

„Briefetale-Bote“ erscheint Dienst-
tag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag. Der Bezugspreis beträgt
monatlich 1,20 M. zuzüglich Beleggebühr.
Die einzelne Nummer kostet 10 Pfennig.

Briefetal-Bote

Anzeigen werden in der „Briefetale-
Bote“ unter der Rubrik „Anzeigen“
und von allen Tages- und Wochen-
ausgaben. Die Anzeigenpreise sind
folgt 25 Pfennig, die Kleinanzeigen 1 Mark.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder,
Hohen Neuendorf, Borgs-
dorf, Briese, Lehnitz, Stolpe



für ehem. Hoffjagdrevier,
Bergfelde, Frohnau, Schön-
fließ und Umgegend

Verantwortlicher: Amt Birkenwerder Nr. 5

Telegr.: Briefetalbote, Birkenwerder

Auflagesamtliches Publikationsorgan für die Amtsbezirke Birkenwerder und Schönfließ

Nr. 156

Postfachkonto: Berlin 62 448

Sonnabend, den 1. Oktober 1926

Postfachkonto: Berlin 62 448

25. Jahr

Der Amtsvorsteher Schönfließ.

1 Aktentafel mit Inhalt als gefunden abgegeben.

Bergfelde, den 1. Oktober 1926.

Der Amtsvorsteher. Vors.

Der Gemeindevorsteher Borgsdorf.

Die Aufnahme des Personenstandes für die Reichseinkommen-
steuer 1926 erfolgt am

10. Oktober d. Js.

Die erforderlichen Formulare werden jetzt ausgestellt und sind
mit der Bescheinigung des Hausrentmeisters spätestens bis zum
12. Oktober d. Js. im Gemeindebüro vom Eigentümer vollständig
ausgefüllt zurückzugeben.

Eine Abholung der Listen findet nicht statt.
Für die Durchführung der diesjährigen Personenstandsauf-
nahme kommen die gleichen Formulare wie im Vorjahre in Frage
und zwar:

1. Eine von jedem Haushaltsvorstand auszufüllende Hausliste.
2. Eine vom Hausrentmeister oder dessen Vertreter auszufüllende
Hausliste, die sämtliche Haushaltungen und Betriebe des
Ortsteils enthalten muß.
3. Ein vom Inhaber des Betriebes auszufüllendes Betriebsblatt.
Das Betriebsblatt ist auch von den Angehörigen der freien
Berufe auszufüllen.

Im übrigen befindet sich auf dem Titelblatt der einzelnen
Formulare eine ausführliche Anleitung zur Ausfüllung.

Borgsdorf, den 1. Oktober 1926.

Der Gemeindevorsteher. Seeefeldt.

Am 1. Oktober d. Js. erfolgt eine Aufnahme aller vorhande-
nen Hunde. Die jedem Haushalter zugehörige Zahlkarte ist nach
entsprechender Ausfüllung und Bescheinigung der Vollständigkeit
vom 4. Oktober d. Js. ab zur Abholung bereit zu halten.

Borgsdorf, den 1. Oktober 1926.

Der Gemeindevorsteher. Seeefeldt.

Was gibt es Neues?

Der Minister für die besetzten Gebiete wird am
8. Oktober eine Inspektionsreise in das besetzte Gebiet an-
treten.

Reichsfinanzminister Dr. Meißner ist nach einer
Autofahrt durch Nordspanien wieder in Madrid eingetroffen.

Der schweizerische Nationalrat hat den deutsch-
schweizerischen Handelsvertrag ratifiziert.

Das Eisenartell ist am Donnerstag in Brüssel
zum Abschluß gelangt.

In Civita vecchia fand am Donnerstag die Zu-
kunft zwischen Chamberlain und Mussolini statt.

Der deutsche Botschafter in Japan, Dr. Solf, ist
am Donnerstagabend in Berlin eingetroffen.

Hindenburgs 79. Geburtstag.

Wenn unser Leben köstlich gewesen ist, so ist es
Mühe und Arbeit gewesen, das mag auch der deutsche
Reichspräsident Paul von Hindenburg von sich sagen,
der am 2. Oktober sein 79. Lebensjahr vollendet.
Er ist in Polen 1847 geboren, und der Unfall hat es
genötigt, daß sein französischer Gegner aus dem Welt-
krieg, Marshall Foch, am gleichen Tage 75 Jahre alt
geword. Seit dem Frühjahr 1925 steht Hindenburg auf
dem Posten des Reichspräsidenten als Nachfolger des
schon verstorbenen Friedrich Ebert, und nicht allein
das Deutsche Reich, sondern die ganze Kulturwelt ist
davon zeug, daß er diesen Platz trotz seines hohen
Alters mit der besten Kraft und dem höchsten Ver-
ständnis ausgefüllt hat.

Wobor er in diese Würde berufen wurde, ist der
Feldmarschall von Hindenburg nur ein ganzer Sol-
dat und niemals Politiker gewesen, aber die Disziplin,
die das Soldatenleben fordert, hat ihn auch befähigt,
mit gleichem Pflichtgefühl das Amt des Reichspräsidenten
auszufüllen und alle seine Kräfte für die Wohlfahrt
und das Gedeihen des Reiches einzusetzen. Bei seiner
unerschütterlichen Tatkraft ist ihm der Erfolg auch nicht
verjagt geblieben.

Sich streng im Rahmen der Verfassung haltend, ist
er in allen Fragen der inneren und äußeren Politik,
bei denen er mitwirken hatte, seiner unbefleckten,
abgeläuterten Einsicht gefolgt, und hat in vorbildlicher
Weise nach innen und außen die Würde seines hohen
Amtes gehahrt. Mehr als einmal gab es im letzten
Jahre kritische Augenblicke, in denen die Weichsinnigkeit
ins Stoen zu geraten drohte. Das war namentlich
der Fall, als der Reichszugler Dr. Luther von seinem
Posten zurücktrat, und es nur dem Drängen Hindenburgs
zu verdanken war, wenn eine längere Krise ver-
hindert wurde. So war die Schwierigkeit in weni-
gen Tagen überwunden. Auch jetzt in den Verhand-
lungen über die deutsch-französische Annäherung ist
Hindenburg vor neue große Aufgaben gestellt, und
wir dürfen überzeugt sein, daß er sie zum Besten
des Deutschen Reiches lösen wird. Von Herzen wün-
schen wir dem Reichspräsidenten Gesundheit und Kraft
und den verdienten Dank für sein Werk.

Der Raufrei Germerseheims.

Ein Aufruf an den Völkerverbund und die Reichs- und
Landesregierung.

Das Bürgermeisterrat hat telegraphisch an den
Völkerverbund, die Reichsregierung und die bayerische Re-
gierung folgenden Notruf gerichtet:

Neben anderen wiederholten schweren Verletzungen
von Angehörigen der Besatzung sind in der Nacht vom
26. zum 27. September drei brave wehrlose Bürgerjünger
der ruhlosen und kalt berechneten Mörderhand eines
französischen Offiziers sämtlich schutlos zum Opfer ge-
fallen. Die aus höchste erregte Bevölkerung der Stadt
Germerseheim erhebt vor aller Welt flammenden Protest
gegen die einer Kulturnation unwürdigen Mißhandlungen
seits einer fremden Macht. Sie macht den Völkerverbund
verantwortlich für alle gegenwärtigen und künftigen Exzesse.
Die gesamte Einwohnerschaft fordert einmütig verbindliche
Sühne für das schreckliche Verbrechen an dreien ihrer Söhne
und fordert die sofortige Einsetzung eines unparteiischen
Schiedsgerichts zur Untersuchung der Missetat. Sie fordert
schnelle Entfernung aller französischen Truppen aus den
Mauern ihrer Stadt.
Die schwer bedrängte Einwohnerschaft von Germerseheim.

Noch eine französische Missetat.

Ein Deutscher in Trier niedergeschossen.

Während sich die französische Presse noch immer
trumpfhaft bemüht, die Germerseheimer Missetat als
einen Nothwehrakt hinzustellen und die berechtigte Ent-
rückung der Bevölkerung als nationalpolitische Sache
abzutun, die nur darauf berechnet sei, die deutsch-
französischen Verhandlungen zu fördern oder eine frühere
Räumung des besetzten Gebietes zu begründen, wird
jetzt ein neuer Zwischenfall bekannt, der sich vor
einigen Tagen in Trier abgepielt hat.

Auf der Wiltburger Straße in Trier waren vier
Radfahrer in eine Spaziergängergruppe hineingefahren
und bei dem darauffolgenden Wortwechsel wurde einer
der Spaziergänger, namens Hofstein, aus Trier von
einem der Radfahrer kurzerhand niedergeschossen. Die
Vernehmung der vier jungen Leute ergab als Täter
einen Angehörigen der französischen Besatzung, der
auf Veranlassung der Kriminalpolizei durch die fran-
zösische Gendarmrie in Haft genommen wurde. Er
hat bereits eingekandt, die Schüsse abgegeben und die
bei der Tat benutzte Waffe, eine Selbstladepistole, vor
seiner Festnahme verborgen zu haben.

Vor einem Schritt der deutschen Regierung.

Dem Vernehmen nach wird der Reichsminister für
die besetzten Gebiete, Dr. Bell, ständig über den Fort-
schritt der Untersuchung des Germerseheimer Falles
durch die bayerische Staatsanwaltschaft auf dem Laufenden
gehalten. Der Abschluß der Untersuchung ist in weni-
gen Tagen zu erwarten, so daß alsdann die erforder-
lichen amtlichen Schritte in Koblenz und Paris er-
folgen werden.

Der Mörder von Germerseheim, Unterleutnant
Kouzier, ist inzwischen bereits nach Nancy befördert
worden.

Erreung in Memel.

Russisch-litauische Einheitsfront - gegen Deutschland?

Der Abschluß des litauisch-russischen Freundschafts-
vertrages hat nicht nur in Polen, sondern auch in Me-
mel unangenehmes Aufsehen erregt. In den deutschen
Kreisen des Memelgebietes gewinnt man nämlich aus
den bisher vorliegenden Mitteilungen über den Ver-
trag den Eindruck, daß Russland sich zur Anerken-
nung der litauischen Souveränität über das gesamte
Gebiet des gegenwärtigen Litauens - also einschließ-
lich Memel - unter allen Umständen verstanden hat.

Daß sich die Sowjetregierung bezüglich der Me-
melfrage vorbehaltlos dem litauischen Standpunkt zu-
eigen gemacht haben soll, wird in Memel als eine
deutliche Züge gegen Deutschland empfunden und als
erster latvischer Gegenzug der Sowjetregierung gegen
das durch Deutschlands Teilnahme bekräftigte Locarno-
System bewertet.

In Berliner politischen Kreisen ist man der An-
sicht, daß die vorstehende Meldung unter dem Ge-
sichtspunkt der verständlichen Erregung der deutschen
Kreise in Memel zu werten ist. Da der amtliche Ver-
tragsstext in Berlin noch nicht eingetroffen ist, ist eine
genaue Nachprüfung des Tatbestandes noch nicht mög-
lich. Man glaubt aber in Berliner politischen Kreisen
berechtigt an, daß die Vermutung zu haben, daß sich
in dem amtlichen Text des Vertrages nichts befin-
det, was als eine Trübung der bisherigen deutsch-
russischen Beziehungen empfunden werden möchte.

Ein Besuch Tschitscherins in Romno?

Um der litauischen Regierung den Beweis be-
sonderer Freundschaft zu liefern, beabsichtigt der Außen-
minister Tschitscherin, wie verlautet, auf seiner Aus-
landreise Romno zu besuchen.

Paris ist ebenfalls beunruhigt.

Der Abschluß des russisch-litauischen Vertrages
beunruhigt auch die französischen politischen Kreise.
Man wünscht daher die Regierungskreise in Polen mög-
lichst schnell beendet zu sehen. Der „Tribune“ fin-
det es in diesem Zusammenhang vollkommen gerecht-
fertigt, daß Pilsudski nötigenfalls den Sejm auflöst.

Pilsudski würde um so freiere Hand im Innern des
Landes brauchen, als der russisch-litauische Vertrag auch
eine Klausel hinsichtlich der gegenwärtigen militärischen
Hilfsleistung enthalte und die Grenzverhältnisse,
die sich zwischen Polen und Litauen ereigneten,
die volle Aufmerksamkeit der Regierung erforderten.

Das Eisenartell abgeschlossen.

Auch Belgien stimmt zu.

Bei der am Donnerstag in Brüssel wieder auf-
genommenen Beratung der Eisenindustriellen ist das
kontinentale Eisenartell nunmehr zum Abschluß ge-
langt, nachdem man Belgien bezüglich der Quote noch
erhebliche Zugeständnisse gemacht hatte.

Nach einer Meldung der „Journé Industrielle“
aus Brüssel werden die Belgier, die 290 000 Tonnen
als Kontingent fordern, 282 000 Tonnen erhalten,
Frankreich 8 Millionen Tonnen und Deutschland 10
bis 11 Millionen Tonnen, d. h. 70 Prozent seiner
Produktionsfähigkeit. Die Quote Luxemburgs sei um
3 Prozent niedriger als die Belgiens. Die Saar werde
ein besonderes Kontingent erhalten.

Neuer Freispruch im Kufmann-Prozess.

Der Tatbestand der Beiseiteschaffung von
Urkunden nicht gegeben.

Die Verfassungsverhandlung im Prozeß gegen den
früheren Staatsanwaltschaftsdirektor Dr. Kufmann
und den Hauptmann a. D. Knoll hat wiederum mit
einem Freispruch beider Angeklagten geendet. In dem
Urteil wird u. a. ausgeführt, daß ein Beiseiteschaffen
der in Frage kommenden Urkunden nicht angenommen
werden könne, da das amtliche Gewahrsam und die
Verfügungsmöglichkeit der Staatsanwaltschaft durch die
Behandlung an Knoll nicht aufgehoben worden sei.

Der Generalsstaatsanwalt hatte in zwei Fällen
der Anklage eine Schuld der Angeklagten als erwiesen
angenommen und gegen Kufmann eine Gefängnisstrafe
von drei Monaten, gegen Knoll in zwei Fällen je zwei
Monate beantragt, die ebenfalls zu drei Monaten zu-
sammenzuzählen seien. Nicht erw. u. a. durch die Be-
weisnahme, daß die Staatsanwaltschaft aus eigen-
mächtigen Motiven oder wegen politischer Hintergründe
so gehandelt hätte, wie es geschehen sei.

Das Geständnis des Juwelenräubers.

Wieder Verbrecher in die Falle ging.

Die überraschend schnelle Aufklärung des gro-
ßen Berliner Juwelenraubes, die jetzt durch die Ver-
haftung des Berliner Arbeiters Johannes Spruch in
Dreslau ermöglicht wurde, hat weithin größte Sensa-
tion hervorgerufen.

Der Verbrecher war am Dienstagabend von Ber-
lin aus, wo er sich noch einige Tage nach Verlobung
der Tat aufgehalten hatte, nach Breslau gereist, da
er dort eine bessere Verkaufsmöglichkeit vermutete. Der
Zusatz wollte es, daß er am Mittwoch einen früheren
Freund traf, den er zwar früher einmal bei der
Polizei verraten hatte, der nun aber trotzdem
tat, als ob ihn das Wiedersehen außerordentlich freue.
Gleich wurde das Wiedersehen in einer Wirtschaft ent-
sprechend gefeiert.

Im Laufe der Unterhaltung in der Kneipe zog
Spruch ein paar Ringe aus der Tasche und fragte seinen
Freund, ob er nicht eine Gelegenheit möchte, wo man
einen der Ringe verkaufen könnte. Jetzt sah der Freund
die Gelegenheit für gekommen, sich an seinem früheren
Verräter zu rächen. Er schlug ihm vor, zu einem
nahe wohnenden Goldarbeiter zu gehen. Aber vorher
sah der Freund schnell noch einmal aus der Kneipe
zum nächsten Telefon und benachrichtigte die Polizei,
die auch die Verhaftung vornahm.

Was der Verbrecher erzählt.

Nach anfänglichem Leugnen legte der Verhaftete
ein volles Geständnis ab. Danach hat er gemeinsam mit
seiner Geliebten Sonia Samartow den Raub ausgeführt.